



Feminin – anschaulich – numismatisch

„Sucht die Frau“ in der Bedeutung „Da steckt eine Frau dahinter“ könnte ins Deutsche aus dem Französischen „Cherchez la femme“ frei übersetzt werden. Zur Erklärung: Unter französischen Kriminalisten war vor etwa 150 Jahren die Meinung verbreitet, dass hinter einem schlaunen Verbrechen immer ein weibliches Wesen stecken müsse.

Damit haben Numismatiker (eigentlich) nichts zu tun! Dennoch muss Nicht-Fachleuten widersprochen werden. Es stimmt ohnehin nicht, dass auf Münzen nur gekrönte Häupter, bedeutende Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Forschung oder Glanzlichter nationalen Kulturschaffens anzutreffen sind? Männlichen Geschlechts noch dazu?

Das wäre wirklich nur die eine Seite der „Medaille“ (oder Münze). Auf der anderen sind nämlich vorherrschend porträtierte (die amtierende Queen Elizabeth II. aus England lässt mit wahrscheinlich mehr als tausend Münz-Illustrationen grüßen!!!) sowie durchaus selbstbewusste Frauen zu finden, die häufig mit ihren körperlichen Reizen kokettieren.

Sie machen mittels ihrer numismatischen Präsentation in Europa, aber vor allem in der „Dritten Welt“, ihr Konterfei zu gesuchten sammlerischen Kostbarkeiten und stehen dem „starken Geschlecht“ überhaupt nicht nach. Dass die Damen gelegentlich nur minimal bekleidet oder gar hüllenlos auftreten, hat nichts mit ungezügelm Sexismus zu tun, sondern spiegelt Traditionen, Kunstwerke und Ländersitten wieder. Philatelisten greifen in diesem Zusammenhang auf „Frauenakt-Kollektionen“ zurück.



Äquatorial-Guinea, 250-Pesetas-Goldmünze, 1970, Gemälde „Die nackte Maja“ von Francisco Goya (1746-1828) [Hinweis: Mit dem gleichen Motiv existiert auch eine 100-Pesetas-Silbermünze]

Es dürfte einige hundert antike und vor allem moderne Prägnungen mit Frauen-Darstellungen geben. Wer, wie Spanien, Frankreich und Äquatorialguinea, gar die „Nackte Maja“ des spanischen Malers Francisco de Goya auf Gold- und Silbermünzen übernommen hat, hat mit einer solchen Ausgabe gleich zwei Fliegen geschlagen. Schließlich ist die „Nackte Maja“ im Münzetaui, selbst als Goldexemplar, immer noch wesentlich billiger als das vom Meister um 1797 auf Leinwand angefertigte Bildnis. Das 97 mal 190 cm große Kunstwerk hängt übrigens im Madrider Prado. Es hatte schon seinerseits viel Aufsehen erregt. Goya hat dann noch bekanntlich eine „Bekleidete Maja“ nachgeschoben.

Dabei konnte sich der Künstler schon an antiken (auch numismatischen) Vorbildern orientieren. Obwohl allerdings Nacktheit im griechischen und römischen Alltag nicht die Regel war, erscheinen speziell Göttinnen und sonstige unbeklei-



San Marino, 10-Euro-Silbermünze, 2006, Skulptur „Die Drei Grazien“ von Antonio Canova (1757-1822)

dete Schönheiten recht häufig auf dem altertümlichen Zahlungsgeld. Beispiele liefern die „Aphrodite“ und die „Drei nackten Grazien“ (auch: „Chariten“ oder „Grazien“) des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus. Aktuell sprang San Marino in die Bresche: Antonio Canovas Skulptur, aufbewahrt in der Eremitage von St. Petersburg, wurde auf einer 10-Euro-Silbermünze von 2006 nach antiken Vorlagen umgesetzt.

Nach des Landes Sitte gab die afrikanische Volksrepublik Benin (früher: Dahomey) anlässlich des 10. Jahrestages ihrer Unabhängigkeit von Frankreich einen achteiligen Silber- und Goldmünzensatz heraus, auf dem einheimische Stammeschönheiten „bloß wie von der Natur geschaffen“ (Frau aus Somba) oder „mit wenig Textilien“ (Frau aus Ouémé) vorgestellt werden.

Vom französische Maler Paul Gauguin ist bekannt, dass er auf seinen Gemälden gerne „Eingeborene Frauen“ (häufig: „oben ohne“) aus seinem überseeischen Domizil abbildete. Der (numismatische) Beweis dafür zu 1½ Euro in Silber und 20 € in Gold ist sein Gemälde „Tahitische Frau mit Obst“, dessen Original ebenfalls in der St. Petersburger Eremitage zu bestaunen ist.



Benin (ehemals Dahomey), 1000-Francs-Silbermünze, 1971, „Einheimische Frau aus Somba“



Benin (ehemals Dahomey), 500-Francs-Silbermünze, 1971, „Einheimische Frau aus Ouémé“



Frankreich, 20-Euro-Goldmünze, 2003, Gemälde „Tahitische Frau mit Obst“ von Paul Gauguin (1848-1903) [Hinweis: Mit dem gleichen Motiv existiert auch eine 1½-€-Silbermünze]



Frankreich, 100-Francs-Goldmünze, 1996, Gemälde „La source“ (= die Quelle) von Jean-Auguste-Dominique Ingres (1780-1867) [Hinweis: Mit dem gleichen Motiv existiert auch eine 10-Francs-Silbermünze]

Ingres Gemälde „La Source“ (= die Quelle) zeigt in einem schmalen, hohen Profil eine nackte, blutjunge Evastochter fast lebensgroß als eine Najade (= Quellnymphe). Mit den Vorstudien dazu begann der Lehrmeister bereits im Jahre 1820 – vollendete es aber erst 1856, und zwar mit Hilfe zweier seiner Schüler, die den Hintergrund und die Extras ausmalen durften. Mit beiden Händen hält das Mädchen einen amphorenartigen Krug auf seiner linken Schulter. Daraus stürzt Wasser auf den Boden. Der überbetonte Hüftschwung und die elegant-weibliche Körperform bezauberten später weitere Künstler, wie Seurat, Renoir, Maillol, Picasso oder Magritte. Das Originalgemälde hängt im Pariser „Musée d’Orsay“. Als Münzen existieren Exemplare zu 10 (Silber) und 100 Francs (Gold).



Haiti, 100-Gourdes-Goldmünze, 1967, Gemälde „Marie Jeanne“ (Gattin von General Lamartinière und Kämpferin für die Unabhängigkeit Haitis).

Gauguins und Ingres zitierte Kunstwerke strahlen rundweg Zufriedenheit und Sanftmut aus. Doch ist dagegen die Drohgebärde der attraktiven Marie Jeanne mit Machete durchaus Ernst zu nehmen. Als Gattin des Generals Lamartinière kämpfte diese (allerdings in männlicher Soldaten-Uniform) im Jahr 1802 für die Befreiung ihres Landes Haiti. Rund 165 Jahre später wurde sie prompt auf einer Goldmünze im Nennwert zu 100 Gourdes numismatisch geehrt – nun jedoch in femininer Garderobe.

Quellen:

Briefmarken & Münzen San Marino – www.aafsn.sm; Descargues, Pierre – Die Eremitage Leningrad; Haug, Armin – Münzen sammeln nach Motiven; Internet-Lexikon – www.wikipedia.org; Internet-Suchmaschine – www.google.de; Krause-Mishler – World Coins since 1900; MICHEL-Briefmarken-Almanach – Deutschland und Berlin (West); MICHEL-Katalog – Münzen Deutschland; MICHEL-Katalog – Euro-Kurs- und Euro-Gedenkmünzen; Münzenfotos – www.colnect.com. & www.mywebcoins.de; Münzprägestätte Frankreich – www.monnaiedeparis.fr; Schön, Günter & Gerhard – Weltmünzkatalog ab 1900; Specht, Edith – (Antike) Frauen auf Münzen; Verkaufsstelle für Sammlermünzen – www.deutsche-samm-lermuenzen.de

WIENER MÜNZENSALON
 Inh. Manfred Strotzka
 office@muenzensalon.at
 www.muenzensalon.at
 A-1010 Wien, Schottenring 17
 Tel. (01) 319 72 21 aus D, CH, I: 0043-1-319 72 21 FAX - 319 64 86

Der Spezialist für Münzen des Hauses Habsburg, sowie Österreichs ab 1918
... wenn Sie mehr Qualität und Auswahl erwarten
 Ankauf gepflegter Sammlungen Alt-Österreichs (bitte Angebote mit Preisvorstellungen)
 Ich bearbeite gerne Ihre Österreich-Fehlliste, Fachberatung, Schätzungen.

Im Geschäft reiche Auswahl an:
 Talern und Kleinmünzen des Hauses Habsburg,
 Franz Joseph Gulden und Kronenwährung,
 Schillingwährung 1923-2001,
 Euromünzen aller 20 Euroländer,
 Gold- und Silbermünzen für Kapitalanleger
 Banknoten, Notgeld, Medaillen,
 historischen Wertpapieren sowie Zubehör!

Ein Anruf oder Besuch lohnt sich immer!
 Besuchen Sie meinen neuen Webshop ab Frühjahr 2012
 **www.muenzensalon.at**

WIR VERSTEIGERN FÜR SIE ZUM BESTPREIS!

Versteigert für 14.000 €

Württemberg Dukaten 1808, Friedrich II (I.)

JETZT EINLIEFERN!
WWW.EPPLI.COM

EPPLI
 WIR SCHÄTZEN WERTE